

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

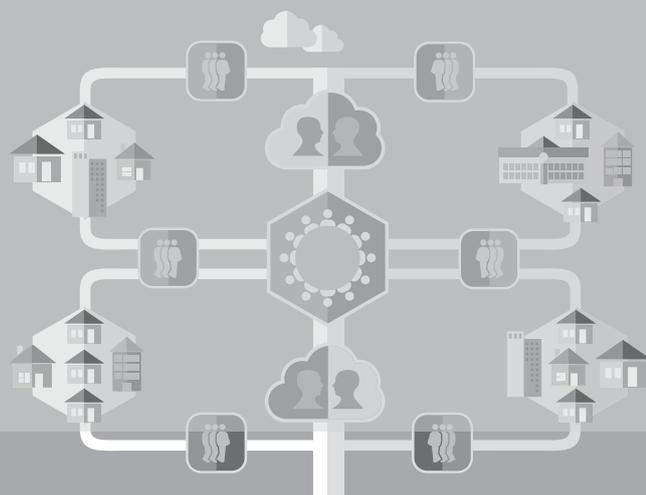
Service für Entwicklungsinitiativen



**SERVICESTELLE**

KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

**MATERIAL**



**4. bundesweites Netzwerktreffen  
Migration und Entwicklung auf  
kommunaler Ebene  
2. April 2014**

Im Auftrag des

**BMZ**



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

**Nr. 66**

---

# Impressum

## **Herausgeberin:**

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Tulpenfeld 7  
53113 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-150  
info@engagement-global.de  
www.engagement-global.de

Abteilung Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)  
Tulpenfeld 7  
53113 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-389  
info@service-eine-welt.de  
www.service-eine-welt.de

Inhaltlich verantwortlich: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy  
Projektleitung: Dorea Pfafferott

Text: Frederike Hassels, Petra Schmettow  
Redaktion: Ines Barth, Kevin Borchers, Mariela Georg, Dorea Pfafferott

Fotos: Christiane Fritsch  
Umschlaggestaltung und Layout: Fabian Ewert Design  
Druck: Köllen Druck und Verlag  
100% Recyclingpapier, RecyMago

Bonn, Juli 2014

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Material“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Die Verwendung der männlichen Form im Text schließt die weibliche Form ein.

---

4. bundesweites Netzwerktreffen  
Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene  
2. April 2014

---



# Inhalt

<b>1. Begrüßung und Einführung</b> .....	7
1.1. Begrüßung durch die Stadt Leipzig .....	7
1.2. Begrüßung durch die Botschafterin der Republik Burkina Faso .....	8
1.3. Begrüßung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) .....	8
1.4. Thematische und programmatische Einführung .....	9
<b>2. Aktuelle Angebote der SKEW zum Handlungsfeld „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“</b> .....	10
2.1. Praxisbeispiele .....	11
2.2. Pool von Beraterinnen und Beratern für Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene .....	11
2.3. „Kommune bewegt Welt“- Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung .....	12
<b>3. Das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ voranbringen</b> .....	15
<b>4. Gesprächsrunde „Beraterpool für Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“</b> .....	18
<b>5. Nächste Schritte im Handlungsfeld</b> .....	22
<b>6. Perspektiven des bundesweiten Netzwerks Migration und Entwicklung</b> .....	24
<b>7. Anhang</b> .....	26
7.1. Programm der Abendveranstaltung in der Alten Börse in Leipzig .....	26
7.2. Programm für das 4. Treffen des bundesweiten Netzwerks Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene .....	26
7.3. Teilnehmendenliste .....	28
7.4. Vorabendprogramm .....	31
7.5. Beispiele guter Praxis .....	32

# Vorwort

## Liebe Leserinnen und Leser,

die Entwicklungen der letzten Jahre zeigen, dass das Interesse am Thema Migration und Entwicklung aufseiten der Kommunen und das Selbstbewusstsein der migrantischen Organisationen als Akteure der kommunalen Entwicklungspolitik stetig wachsen.

Auch im Osten der Republik ist dieser Trend deutlich zu erkennen, dies bewies das diesjährige Netzwerktreffen Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene in Leipzig. Die hohe Beteiligung neuer Akteure, viele davon aus der Region, zeigt auf, dass das Engagement im Handlungsfeld Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene weiterhin viel Potenzial birgt. Unser besonderer Dank gilt an dieser Stelle dem Referat für Migration und Integration und dem Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig als Gastgeber dieses Netzwerktreffens.

Es ist besonders erfreulich, dass wir auch vonseiten der Servicestelle den Bereich Migration und Entwicklung durch einen personellen Zuwachs stärken konnten und so gemeinsam die positiven Entwicklungen begleiten und unsere Beratungsangebote ausbauen können.

Das erklärte Ziel des diesjährigen Netzwerktreffens war es, das Handlungsfeld Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene voranzubringen. Seitens der Servicestelle wurden dazu unsere teils durch Anregungen aus dem Netzwerk entstandenen neuen Angebote vorgestellt. So wird in diesem Jahr zum Beispiel zum ersten Mal „Kommune bewegt Welt – Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung“ ausgelobt, mit dem die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Kommunen und Migrantenorganisationen im Bereich Migration und Entwicklung ausgezeichnet wird. Das Engagement der kommunalen Akteure wird so einer breiteren

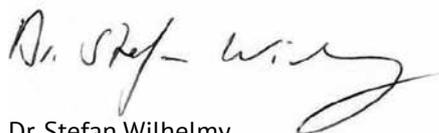
Öffentlichkeit sichtbar gemacht und regt hoffentlich zur Nachahmung an!

Da das Netzwerk in erster Linie zur Erzeugung von Synergien durch Ideen und Anregungen der unterschiedlichen Akteure dienen will, gab es auch beim diesjährigen Netzwerktreffen Zeit für den kollegialen Austausch. Die Themen für die verschiedenen Foren wurden aus dem Plenum aufgenommen und in Kleingruppen diskutiert. Dabei wurde deutlich, wie wichtig es nach wie vor ist, praktische Anregungen aus verschiedenen Akteursperspektiven zu erhalten und die überregionale ebenso wie die regionale Vernetzung voranzutreiben. So kann es gelingen, gegenseitiges Verständnis zu schaffen und damit die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zu legen und zu festigen.

Wir freuen uns, diesen Weg weiterhin mit Ihnen zu beschreiten und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Mit bestem Gruß

Ihr



Dr. Stefan Wilhelmy

Leiter der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt/ Engagement Global gGmbH

# 1. Begrüßung und Einführung

Das vierte bundesweite Netzwerktreffen „Migration und Entwicklung“ wurde am 2. April 2014 von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt als Teil der Engagement Global – Service für Entwicklungsinitiativen in Kooperation mit dem Referat für Migration und Integration und dem Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig im Neuen Rathaus veranstaltet. Der Schwerpunkt lag auf dem gegenseitigen Fach- und Erfahrungsaustausch aller Beteiligten. Verschiedene Akteure der kommunalen Entwicklungspolitik wurden eingeladen ihre aktuellen Themen zu diskutieren, Projektideen auszutauschen, sich gegenseitig zu ihren nächsten Schritten zu beraten und die bundesweite aber auch regionale Vernetzung voranzubringen. Außerdem nahm die Servicestelle die Gelegenheit wahr, die neuen Angebote vorzustellen, die aus dem jahrelangen Austausch mit dem Akteursnetzwerk entstanden sind.

## 1.1. Begrüßung durch die Stadt Leipzig

Die Referatsleiterin des Referats Internationale Zusammenarbeit, Frau Dr. Gabriele Goldfuß, begrüßte als Gastgeberin die rund 80 aus der ganzen Republik angereisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch im Namen des Oberbürgermeisters Burkhard Jung.

Frau Dr. Goldfuß erläuterte, warum das Netzwerktreffen für Leipzig sehr wichtig sei: In der fast 1.000-jährigen Geschichte als Handelsstadt müsse sich Leipzig auch unter den heutigen Bedingungen profilieren. Obwohl dies bisher nicht hundertprozentig gelungen sei, könne Leipzig eine steigende Anzahl an ausländischen Studierenden und Bürgerinnen und Bürgern verzeichnen. So habe die Stadt seit zehn Jahren eine Städtepartnerschaft mit Addis Abeba, die auch auf oberster Ebene gepflegt werde. Oberbürgermeister Jung plane seine nächste Reise nach Äthiopien für den kommenden Herbst. Frau Dr. Goldfuß führte aus, dass

die Verknüpfung von Wissenschaft und Kultur ein wichtiger Bestandteil dieser Städtepartnerschaft sei.



Die zwei in Leipzig relevanten Referate für das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ – das Referat für Migration und Integration und das Referat Internationale Zusammenarbeit – stimmten sich in dieses Handlungsfeld betreffenden Fragen eng ab. Die Stadt sei sich der Relevanz der Thematik bewusst und freue sich, dass die durch das Pilotprojekt „Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene“ der SKEW (2007-2009) angestoßenen Ansätze über die Jahre aufrechterhalten werden konnten. Aus dem Pilotprojekt sei die Förderung einer Personalstelle für das Handlungsfeld Migration hervorgegangen, die beim Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen angesiedelt sei und von mehreren überregionalen Fördergebern finanziert werde. Frau Dr. Goldfuß hob hervor, dass dadurch die Stärkung der Migrantenorganisationen speziell in Bezug auf den Kontakt zu den Herkunftsländern und durch Informationen zu Fördermöglichkeiten gelinge. Frau Dr. Goldfuß lobte die Zusammenarbeit mit der Außenstelle von Engagement Global in Sachsen und stellte fest, dass die Arbeit im Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ die Entwicklungspolitik der Stadt belebe.

Für das Netzwerktreffen wünschte Frau Dr. Goldfuß gutes Gelingen!

## 1.2. Begrüßung durch die Botschafterin der Republik Burkina Faso

I.E. Marie Odile Bonkougou-Balima, Botschafterin der Republik Burkina Faso, bedankte sich bei Engagement Global für die freundliche Einladung und beglückwünschte Leipzig für die Fortführung der Arbeit des Pilotprojektes und für die Beteiligung am vierten Netzwerktreffen.

Sie betonte die Bedeutung von Treffen dieser Art, um einen gemeinsamen Weg im Bereich der Entwicklungspolitik zu finden. Für die weitere Arbeit des Netzwerkes wünschte sie sich, dass Migrantinnen und Migranten als Schlüsselfiguren gesehen werden und dass im Bereich der Entwicklungspolitik die partnerschaftliche Zusammenarbeit noch weiter in den Fokus rückt.

I.E. Marie Odile Bonkougou-Balima wünschte allen Teilnehmenden Erfolg bei der zukünftigen Arbeit.



## 1.3. Begrüßung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Im Anschluss begrüßte Dorea Pfafferott, Projektleiterin Migration und Entwicklung, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich zum vierten Treffen des Netzwerkes Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene. Sie freute sich sehr, langjährige Mitglieder des Netzwerkes wiederzusehen und gleichzeitig viele neue Akteure kennenlernen zu können.



Sie hielt fest, dass das Interesse am Netzwerk stetig wachse, was auch durch die steigende Anzahl an Anmeldungen und die Größe der versammelten Gruppe festzustellen sei. Anwesend seien sehr verschiedene Akteursgruppen, darunter vor allem Vertreterinnen und Vertreter aus der Kommunalpolitik und -verwaltung, von Eine-Welt-Gruppen und Migrantenorganisationen. Alle brächten das Handlungsfeld Migration und Entwicklung in ihren Kommunen voran und trügen durch ihre Erfahrung und Expertise zur Weiterentwicklung des Themas bei.

Für das Team Migration und Entwicklung der SKEW sei das große Interesse besonders erfreulich, da es in 2013 eine personelle Aufwertung gegeben habe. Hierdurch konnten in diesem Jahr viele neue Projekte begonnen werden, die auf Impulsen und Ideen basierten, die im Netzwerk entstanden seien. Dorea Pfafferott machte deutlich, dass sie sich über die Gelegenheit freue, in Austausch über Ansätze und Initiativen auf

kommunaler Ebene zu treten, die zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung beitragen würden.

An diese Einführung schloss sich die Erläuterung des Tagesprogramms und der damit verbundenen Ziele des Netzwerktreffens durch die Moderatorin Petra Schmettow an. Die vorliegende Dokumentation gliedert den Text nach der Reihenfolge der Programmpunkte. Das Programm des Netzwerktreffens finden Sie im Anhang.

#### 1.4. Thematische und programmatische Einführung

Ziele des vierten Netzwerktreffens:

- Es wird ein Forum für den kollegialen Austausch zu Ideen, Handlungsansätzen und Projekten geschaffen.
- Akteure aus Kommunalverwaltung und Zivilgesellschaft aus verschiedenen Regionen kommen miteinander ins Gespräch.
- Die Angebote und Ansprechpersonen der Servicestelle im Bereich Migration und Entwicklung sind bekannt.

Um einen Eindruck von der Zusammensetzung der Teilnehmenden zu bekommen, wurden verschiedene Fragen gestellt, zu denen sich die Teilnehmenden im Raum aufstellten.

Aus den Aufstellungen ergab sich, dass ein Großteil der Anwesenden zum ersten Mal an einem Treffen des Netzwerks „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“ teilnahm. Geografisch kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Ecken der Bundesrepublik: von Kiel bis Speyer waren 40 Kommunen vertreten. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden kamen aus der Zivilgesellschaft, ca. ein Drittel aus Kommunalpolitik oder Kommunalverwaltung und ein Fünftel von staatlichen Institutionen wie der GIZ, CIM oder Engagement Global.

Die Aufstellung zu der Frage „Wie gut kennen Sie die Akteure im Handlungsfeld Migration und Entwicklung in Ihrer Kommune?“ zeichnete ein sehr gemischtes Bild: die Teilnehmenden setzen sich aus teils langjährig aktiven und in ihrer Kommune hervorragend vernetzten Personen zusammen und teils aus Akteuren, die in dem Handlungsfeld neu in ihrer Kommune tätig sind.



## 2. Aktuelle Angebote der SKEW zum Handlungsfeld „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“

Das Netzwerk Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene ist in den vergangenen vier Jahren stetig gewachsen. Seit Sommer 2013 hat sich auch das Team „Migration und Entwicklung“ der SKEW vergrößert: Neben der Teamleiterin Dorea Pfafferott sind Kevin Borchers, Ines Barth und Mariela Georg Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für dieses Handlungsfeld.



Mit dem gewachsenen Team ließen sich auch die Angebote für Kommunen und die Zivilgesellschaft im Handlungsfeld „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“ erweitern und können nun weiterhin ausgebaut werden.

Zu den Aufgaben der Servicestelle gehört, in den Kommunen Überzeugungsarbeit für potenzialorientierte Perspektiven zu schaffen, die Vernetzung und/oder Kooperation kommunaler Entwicklungspolitik und Migration/Integration zu fördern, innerhalb der Verwaltung eine Basis für die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen kommunaler Entwicklungspolitik und Migration/Integration zu schaffen und Qualifizierungsangebote, z. B. zur interkulturellen Sensibilisierung von Kommunalverwaltungen anzubieten.

Blickt man auf die langjährige Arbeit der Servicestelle im Bereich „Migration und Entwicklung auf kommunaler

Ebene“ zurück, lassen sich folgende Etappen erkennen: Zunächst wurde ein umfangreiches Gutachten im Jahr 2007 mit zahlreichen Handlungsempfehlungen erstellt, welches die theoretische Basis für die spätere Arbeit bildete. Daraufhin führte die SKEW ein Pilotprojekt von 2007 bis 2009 durch, an welchem die Kommunen Leipzig, München, Bonn, Kiel und der Landkreis Düren beteiligt waren. Dort wurden u. a. Bestandsaufnahmen der kommunalen Akteurslandschaft durchgeführt und in anschließenden Vernetzungsworkshops Synergien in der Zusammenarbeit zwischen Migrantenorganisationen, Kommunalverwaltung und Eine-Welt-Vereinen aufgedeckt. Aus den Erfahrungen des Pilotprojekts entstand ein Praxisleitfaden. 2011 wurde ein bundesweites Netzwerk engagierter Kommunen und zivilgesellschaftlicher Akteure aufgebaut, das offen für allen Interessierten ist. Seitdem veröffentlicht die SKEW Beispiele guter Praxis, die stets aktualisiert und erweitert werden. Die Erfahrungen aus der Projektarbeit und den Maßnahmen werden kontinuierlich in Publikationen festgehalten und veröffentlicht.

Projektleiter Kevin Borchers empfahl auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen, welche ersten Schritte man auf kommunaler Ebene im Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ gehen könne:

- Gründung eines Initiativkreises
- Definition des Teilnehmerkreises
- Bestandsaufnahme der kommunalen Akteurslandschaft
- Durchführung eines Planungsworkshops zum gegenseitigen Kennenlernen und der Klärung der gemeinsamen inhaltlichen Interessen
- Organisation von Workshops und Konferenzen bzw. Arbeitsgruppentreffen
- Einrichtung einer hauptamtlichen Koordinierungs- und Unterstützungsstelle

Er hob als Erfolgsfaktoren für eine gelungene Kooperation hervor, dass das Interesse der verschiedenen Akteure an einer Zusammenarbeit bestehen müsse, dass ein politischer Auftrag als Grundlage für die Kooperation sowie die Initiative aus der Kommunalverwaltung wichtig seien und dass Schlüsselakteure, die den Prozess vorantreiben, gefunden werden müssten. In einem weiteren Schritt müssten alle Engagierten gemeinsame Interessen und Ziele definieren und gegenseitige Wertschätzung und ein gegenseitiges Verständnis für Prozesse und Rahmenbedingungen aufbringen.

## 2.1. Praxisbeispiele

Ein weiteres Angebot der Servicestelle ist die Präsentation von Praxisbeispielen auf der Webseite der SKEW. Projektmitarbeiterin Ines Barth erläuterte, dass die Servicestelle stetig auf der Suche nach Beispielen guter Praxis für die Datenbank sei. Inhaltlich sollten sich die Beispiele mit der Frage beschäftigen, wie Migration, kulturelle Vielfalt und Entwicklungspolitik auf kommunaler Ebene positiv zusammengehen können. Bisher sind dreizehn Beispiele guter Praxis auf der Internetseite der SKEW zu finden. Es besteht jederzeit die Möglichkeit, neue Beispiele einzureichen. Interessenten sind herzlich eingeladen, mit der SKEW Kontakt aufzunehmen.



### **Ausstellung: Beispiele Guter Praxis**

Als Rahmenprogramm wurden die bereits dokumentierten Beispiele guter Praxis im Veranstaltungssaal auf Postern präsentiert. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich diese in den Pausen anzusehen und für die eigene Arbeit Ideen mit nach Hause zu nehmen.

## 2.2. Pool von Beraterinnen und Beratern für Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene

Im Anschluss stellte Dorea Pfafferott den sich im Aufbau befindenden Pool an Beraterinnen und Beratern für Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene vor.

Dieser Pool, den die SKEW in Kooperation mit dem Forum für soziale Innovation (FSI) konzipiert, verfolgt folgende Ziele:

- Stärkung der Vernetzung der entwicklungspolitisch aktiven kommunalen Akteure (Kommunen, Migrantenorganisationen und Eine-Welt-Vereine),
- Stärkung der Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund und Migrantenorganisationen in kommunale Entwicklungspolitik,
- Förderung der Wahrnehmung des entwicklungspolitischen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund und Migrantenorganisationen und
- Interkulturelle Öffnung der kommunalen Entwicklungspolitik.

Die Mitglieder des Pools nehmen an einem auf die Aufgaben und Bedarfe zugeschnittenen Qualifizierungsprogramm teil.

Zu den Themen der Weiterbildungen gehören die Reflexion und Vertiefung interkultureller und entwicklungspolitischer Kompetenzen, der professionelle Umgang mit Kommunalverwaltungen, strukturelles Wissen, insbesondere über die kommunale Ebene der

Entwicklungspolitik sowie die Angebote der SKEW, sowie Beratungs- und Vernetzungskompetenzen. Die Mitglieder des Pools können aus einer doppelten Eingebundenheit heraus (in deutsche Strukturen und Strukturen der Herkunftsregion) Brücken bauen zwischen der Kommune und entwicklungspolitisch relevanten Regionen in der Welt. Sie können Bildungsprozesse zugunsten Globalen Lernens in der Kommune initiieren (in Verwaltung, Schule u. a.) und aus der eigenen migrantischen Erfahrung heraus Sensibilisierungsprozesse zugunsten von interkultureller Kompetenz in Verwaltung, Schule und NGOs bzw. Hilfsorganisationen oder auch in der lokalen Wirtschaft initiieren. Sie können im Rahmen ihrer Beratungseinsätze helfen, zwischen migrantischen und nicht-migrantischen Akteuren in der Kommune zu vermitteln, und Migrantinnen und Migranten in der Kommune für die Beteiligung an der kommunalen Entwicklungspolitik empowern.

Der Pool von Beraterinnen und Beratern wird zunächst pilothaft in Nordrhein-Westfalen zusammen mit dem FSI aufgebaut. Das Konzept wird zeitnah mit im Themenfeld ebenfalls aktiven zivilgesellschaftlichen Akteuren abgestimmt.

### 2.3. „Kommune bewegt Welt“ - Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung

Ein weiteres Angebot der Servicestelle, den Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“, stellten Kevin Borchers und Mariela Georg vor.

Mit diesem Preis soll das entwicklungspolitische Engagement von Kommunen, Migrantenorganisationen und Eine-Welt-Akteuren sichtbar gemacht, die Bedeutung des Themas Migration und Entwicklung hervorgehoben und Akteure in Kommunen motiviert werden, entwicklungspolitisch tätig zu sein. Darüber hinaus sollen kommunale Akteure bundesweit

vernetzt und die interkulturelle Öffnung der kommunalen Entwicklungspolitik vorangetrieben werden.

Der Wettbewerb findet in diesem Jahr zum ersten Mal statt und soll dann alle zwei Jahre ausgerufen werden. Bewerben können sich Kommunen, die sich auf ein kommunales Netzwerk aus Verwaltung und Zivilgesellschaft stützen, wobei mindestens eine Migrantenorganisation in jedem Fall zu den zivilgesellschaftlichen Hauptakteuren gehören sollte.

Eine aussichtsreiche Bewerbung sollte folgende Charakteristika mitbringen:

- Kooperation zwischen Kommunen, Migrantenorganisationen und Eine-Welt-Akteuren,
- Aktivität mit entwicklungspolitischer Wirkung,
- Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Deutschland und/oder Umsetzung in Ländern des Globalen Südens.



Um die Einordnung von Maßnahmen und Projekten im Bereich Migration und Entwicklung für Bewerber zu verdeutlichen, wurden folgende sechs Handlungsfelder formuliert:

#### 1. Kommunale Strukturen zur Einbindung von Migration und Entwicklung

Bsp.: Ratsbeschlüsse/Aktionsprogramme zur Förderung des Themas in der Kommune oder;

Festlegung von Zuständigkeiten/Ernennung von Ansprechpartnern in Rat oder Verwaltung; Einrichtung von Fachreferaten.

**2. Angebot von kommunalen Fördermaßnahmen**

Bsp.: Die aktive Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteure (Migrantenorganisationen und Eine-Welt-Akteure); Finanzmittel für solche Akteure; Bereitstellung von öffentlichen Räumlichkeiten oder Infrastruktur.

**3. Einbezug von Migrantenorganisationen in die kommunale Entwicklungszusammenarbeit**

Bsp.: Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an Projekten der Städtepartnerschaften oder der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit.

**4. Förderung der Sichtbarkeit von Migrantenorganisationen**

Bsp.: Anerkennung von Migrantenorganisationen als Akteure der kommunalen Entwicklungspolitik durch Veröffentlichung von Informationen oder Berichten.

**5. Vernetzung zwischen Migrantenorganisationen und anderen Akteuren auf kommunaler Ebene in Deutschland**

Bsp.: Etablierung stabiler Partnerschaften und Kommunikationswege auf kommunaler Ebene oder die Ausarbeitung gemeinsamer Ziele.

**6. Durchführung von Projekten mit entwicklungspolitischer Relevanz**

Bsp.: Gemeinsame Durchführung von entwicklungspolitischer Inlandsarbeit und/oder entwicklungspolitischen Projekten in Ländern des Globalen Südens.

Für die Bewerber gilt es, bestimmte Bewertungskriterien zu erfüllen. Hierzu zählen, dass das Gesamtbild einer Kommune im Bereich Migration und Entwicklung entsprechend beleuchtet und eine gelungene Kooperation zwischen Kommunalverwaltung und Migrantenorganisationen im entwicklungspolitischen Feld umgesetzt wird. Des Weiteren sollten Kontinuität und Gleichberechtigung in der Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren existieren

und die Maßnahmen und Projekte entwicklungspolitisch relevant sein.

Dem Gewinner des Wettbewerbs winken 25.000 Euro Preisgeld. Der zweite Preis ist mit 15.000 Euro, der dritte mit 10.000 Euro dotiert. Des Weiteren gibt es Sonderpreise für Einzelprojekte und Projektideen, die unter den eingereichten Bewerbungen ausgewählt werden.

Das Preisgeld muss themen- bzw. projektgebunden in das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung in der Kommunalen Entwicklungspolitik“ fließen.



Eine Jury von acht bis zehn Expertinnen und Experten wählt die Gewinner-Kommunen und Sonderpreisträgerinnen aus. Die Jury setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Politik und Durchführungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit zusammen und tagt ca. zwei Wochen nach Ende der Bewerbungsfrist, diese läuft am 4. Juli 2014 ab.

Die Gewinner-Kommunen werden im Rahmen einer Preisverleihung am 15. September 2014 in Ulm ausgezeichnet. Zusätzlich gibt es Auszeichnungen in den einzelnen Kommunen, die den Erfolg vor Ort sichtbar machen sollen. Die Gewinner-Kommune 2014 wird (mit finanzieller und organisatorischer Unterstützung der SKEW) Gastgeberin der Preisverleihung 2016.

Zudem erfolgt die Veröffentlichung der Gewinner-Vorhaben als Beispiele guter Praxis auf der SKEW-Internetseite. Alle Preisträger und weitere Projekte werden in der Dokumentation von „Kommune bewegt Welt“ vorgestellt. In den ungeraden Jahren finden darüber hinaus Veranstaltungen (Workshops, Messe) zum Erfahrungsaustausch statt, die die Teilnehmenden dazu nutzen können, Ideen auszutauschen.

Für weitere Informationen zur Ausschreibung wurde auf die Beratungs-, Kontakt- und Informationsmöglichkeiten über die Internetseite zum Wettbewerb verwiesen, siehe [www.engagement-global.de/kommune-bewegt-welt](http://www.engagement-global.de/kommune-bewegt-welt).

### 3. Das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ voranbringen

Im Sinne der Zielsetzung des Treffens, aktuelle Themen aus der Praxis zu diskutieren, berieten sich die Teilnehmenden in Kleingruppen zu unterschiedlichen Fragestellungen, die sie selbst einbrachten. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, sich 45 Minuten lang intensiv zu einer der sieben Fragestellungen auszutauschen. Im Plenum wurden im Anschluss die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit präsentiert.



#### **Wie kann man kommunale Politikerinnen und Politiker für interkulturelle Öffnung/Projekte gewinnen?**

Marlene Schultz vom Caritasverband Leipzig erläuterte, dass kommunale Politikerinnen und Politiker zunächst interkulturell sensibilisiert werden müssten, um sich für entsprechende Projekte zu öffnen und zu engagieren. Sie stellte heraus, dass die Migrantinnenorganisationen und Eine-Welt-Vereine transparent arbeiten müssten und dass die Teilhabe der Politik an Ergebnissen in ihrem Handlungsfeld wichtig sei. In der Arbeitsgruppe stellte man fest, dass Migrantinnen und Migranten, die schon im Gemeinderat aktiv seien, die Kontaktaufnahme zur Politik vornehmen könnten. Es wurde diskutiert, dass ein pragmatischer Ansatz unter Umständen am erfolgversprechendsten sein könne. Ein solcher Ansatz bedeutet, dass man lokale Politikerinnen und Politiker und deren politische Interessen

zunächst kennenlernen müsse, um dann in einem nächsten Schritt auf diese Interessen zugeschnittene Projekte zu initiieren.

#### **Wie können wir Menschen, die wir noch nicht erreicht haben, so ansprechen, dass sich Bilder über Migrantinnen und Migranten in den Köpfen ändern?**

Serge Keutcha vom Verein Equilibre International e. V. fasste die Ergebnisse seiner Kleingruppe wie folgt zusammen: Bilder über Migrantinnen und Migranten entstünden z. B. durch die Erziehung, in der Schule oder würden von der Presse und der Politik vermittelt. Man müsse parallel in mehreren Bereichen, wie z. B. in Kindergärten oder Schulen, ein realistisches Bild vom Ausland und von den in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund zeichnen. Hierzu gehöre auch, dass sich Migrantinnen und Migranten selbst engagierten.



#### **Was bedeutet der Begriff Migrantinnenorganisation? Was verbirgt sich dahinter?**

Mariela Georg von der SKEW stellte die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe vor. Dort wurde herausgearbeitet, dass der Begriff Migrantinnenorganisation ein Hilfskonstrukt sei, der unterschiedliche Facetten (u. a. Zusammensetzung, Ziele, Rechtsform) habe. Migrantinnenorganisationen seien Vereine und Einrichtungen,

die von Menschen mit Migrationshintergrund gegründet wurden und die überwiegend von ihnen getragen würden. Migrant\*innenorganisationen könnten unterschiedliche Ziele verfolgen, zu diesen könnten z. B. die entwicklungspolitische Bildungsarbeit oder kulturelle, soziale oder religiöse Aktivitäten gehören. In der Arbeitsgruppe sah man eine Dichotomie zwischen herkunfts- und inhaltsbezogener Definition.

In der Praxis sei es allerdings manchmal hilfreich, sich als Migrant\*innenorganisation zu bekennen, um auch Fördermittel zu erhalten, die an diese Definition gebunden sind. Die Schlussfolgerung lautete, dass eine Definition aufgrund der vielen Facetten sehr komplex sei und dass es Sinn mache, die Definition „offen“ zu handhaben. Zudem sei die Selbstbezeichnung und -wahrnehmung einzelner Vereine zu respektieren.



**Wie schafft man es, dass sich formale Rahmenbedingungen in der Entwicklungszusammenarbeit mit der Realität besser vereinbaren lassen?**

Rainer Doster vom Verein Lebendiges Dorf Kamerun stellte die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe vor. Es wurden Grenzen an zwei Stellen definiert, die es zu überwinden gelte: Im Geberland und im Empfängerland müsse man ansetzen. In der Arbeitsgruppe kam man zu dem Schluss, dass die Grenze, die wohl am schwierigsten überwunden werden könne, die kulturelle Grenze sei. Formale Grenzen, zu denen Gesetze gehörten, und die Klärung von Zuständigkeiten, seien außerdem zu bewältigen.

Als Lösungsansatz schlug er vor, dass man durch gezieltes Netzwerken zuständige Personen kennenlernen und zu diesen ein Vertrauensverhältnis aufbauen könne. Menschen mit Migrationshintergrund stellten hier eine wichtige Schnittstelle dar.



**Wie können kommunale Verwaltungen offener werden für Migrantinnen und Migranten?**

Ana-Violeta Sacaliuc, Stadt Offenbach, fasste die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe wie folgt zusammen: Um eine Öffnung für Migrantinnen und Migranten in den Kommunalverwaltungen erreichen zu können, müsse man beide Seiten, also Migrant\*innenorganisationen und Verwaltung, sensibilisieren. Eine Öffnung sei erforderlich, um eine gleichberechtigte Teilhabe der Gesellschaft zu implementieren. In Form von Seminaren oder Workshops könne man interkulturelle Sensibilisierungsangebote durchführen. Wichtig erschien dieser Arbeitsgruppe, dass das Engagement von den Migrantinnen und Migranten selbst gestartet werde.

**Gibt es in Mitteldeutschland den Bedarf ein Netzwerk „Migration und Entwicklung“ aufzubauen?**

Brigitte Lawson von der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt erläuterte die Ergebnisse aus dieser Arbeitsgruppe. Hier wurde ein konkreter Bedarf formuliert, sich weiter mit dem Handlungsfeld zu beschäftigen. Die Netzwerkarbeit solle in ein regionales Umfeld eingebettet werden. Angedacht ist, dass noch vor Sommer 2014 ein erstes regionales Netzwerktreffen zu Migration und Entwicklung in Sachsen,

Sachsen-Anhalt und Thüringen in den Räumlichkeiten der Engagement Global Außenstelle in Leipzig stattfinden könnte. Ziel soll sein, die vorhandenen Akteure des Handlungsfeldes sichtbar zu machen und ihre Kompetenzen im Themenfeld vorzustellen.



**Warum sind in großen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit so wenige Migrantinnen und Migranten vertreten? Gibt es einen Willen zur Zusammenarbeit?**

Mareike Ritz vom Leipziger Verein „zoek“ stellte für ihre Arbeitsgruppe heraus, dass für eine Zusammenarbeit zwischen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit und Menschen mit Migrationshintergrund spreche, dass Ressourcen geteilt, Synergien gemeinsam genutzt und Erfolge gemeinsam gefeiert werden könnten. Eine gemeinsame Arbeit werde beide Felder bereichern, effizienter sein und in der Außen-darstellung seriöser wirken. Allerdings gebe es auch einige Argumente, die gegen eine Zusammenarbeit sprächen. Hierzu gehöre, dass Kommunikationsängste bestünden, Prestigeverlust befürchtet werde, es an finanziellen Ressourcen mangle und man Angst vor Überforderung habe.

Ansätze, die in dieser Kleingruppe herausgearbeitet worden seien, lauteten, dass gute Ergebnisse nur gemeinsam möglich seien, dass es beflügelnd sei, Wissen, Aufgaben und Erfolge zu teilen und dass man respektvoll kommunizieren und jeden Einzelnen in seiner Arbeit berücksichtigen müsse.

## 4. Gesprächsrunde „Beraterpool für Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“

Nach der gemeinsamen Mittagspause wurde der Faden vom Vormittag noch einmal aufgegriffen. In einem moderierten Gespräch wurde mit den zwei angehenden Beraterinnen und Beratern, Herrn AHM Abdul Hai und Frau Prasanna Oommen-Hirschberg, sowie mit Herrn Achim Kockerols von der Stadt Aachen und Herrn Hans Wiertert-Wehkamp vom Forum für soziale Innovation darüber diskutiert, welche Motive, Erfahrungen und Interessen sie mit dem Beraterpool für Migrantinnen und Migranten und den begleitenden Qualifikationsworkshops verbinden. Die Gesprächsrunde wurde anschließend für Rückfragen und Diskussionsbeiträge aus dem Kreis der Teilnehmenden geöffnet.



AHM Abdul Hai ist freiberuflicher Journalist und aktiv in dem niederländischen Verein „BASUG – Diaspora und Entwicklung“ mit Büros in Italien, Großbritannien, Belgien und Deutschland. Der Verein setzt sich für Projekte in Bangladesch, Nepal und Sri Lanka ein.



Prasanna Oommen-Hirschberg, freiberufliche PR-Beraterin und Journalistin, ist als Kind indischer Eltern in Deutschland geboren und aufgewachsen. Sie war zwei Jahre im Vorstand der Neuen deutschen Medienmacher, einem Zusammenschluss von Medienschaffenden mit Migrationshintergrund in Deutschland.



Achim Kockerols, Sachbearbeiter im Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Aachen, arbeitet seit 2006 im Handlungsfeld Integration und hat eine Schnittstellenfunktion zu allen Migrantenvereinen. Er arbeitet eng mit dem Eine-Welt-Haus, dem Eine-Welt-Forum und dem Afrika-Forum zusammen. Er führt auch Einzelberatung und Fördermittelberatung durch.



Hans Wiertert-Wehkamp, Leiter des Instituts für soziale Innovation, unterstützt die SKEW seit Jahren in vielfältigen Projekten und Aufträgen im Handlungsfeld Migration und Entwicklung. An der Konzeption des Pools für Beraterinnen und Beratern war er neben seiner Kollegin Katja Feld maßgeblich beteiligt und begleitet die Pilotschulung in Nordrhein-Westfalen.



Die Diskussion zwischen den Expertinnen und Experten sowie später mit dem Plenum drehte sich um die folgenden Themen:

### **Erwartungen an die Aufgabe als Beraterinnen und Berater**

AHM Abdul Hai stellte zwei konkrete Erwartungen an seine Arbeit als Berater heraus: Zum einen möchte er sich für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen, zum anderen möchte er die entwicklungspolitische Arbeit in den Herkunftsländern intensivieren. Ihn motiviert, wie es gelingen kann, alle Menschen – und damit auch Migrantinnen und Migranten – für eine gerechtere Verteilung von Ressourcen zu sensibilisieren.

Prasanna Oommen-Hirschberg möchte sich engagieren, weil sie zum einen nützliche Qualifikationen aufgrund ihrer persönlichen Biografie mitbringe und sie Menschen mit Migrationshintergrund der zweiten Generation für ihr besonderes Potenzial sensibilisieren möchte, welches ihnen häufig überhaupt nicht bewusst sei. Sie sieht als Beraterin des Pools viele Möglichkeiten, die sich Kommunen nutzbar machen könnten, und begrüßt, dass sie ihr „verstecktes“ Potenzial als Mensch mit Migrationshintergrund nun auch für das Herkunftsland ihrer Eltern nutzen könne.

### **Wünsche für die Qualifizierung**

Prasanna Oommen-Hirschberg erwartet, dass sie durch die Fortbildungsangebote ihr Profil schärfen könne. Sie erhofft sich eine Professionalisierung der Arbeit und sinnstiftende Aufträge. Von den Kommunen wünscht sie sich, dass sie in der Lage seien, ihren jeweiligen Beratungsbedarf zu klären.

Hans Wiertert-Wehkamp ergänzte, dass es vier Eckpunkte seien, die das Weiterbildungsprogramm besonders machen:

1. Die kommunale Ebene sei in die Konzeption direkt miteinbezogen,
2. Methodenkompetenzen der Beraterinnen und Beratern würden geschärft,
3. für diesen speziellen multikulturellen Kontext werde eine ganz neue Form der Sensibilisierung in den Verwaltungen entstehen und

4. auf diese Weise werde ein wechselseitiger Lernprozess stattfinden.

Er stellte fest, dass die Verwaltungen sich langfristig interkulturell öffnen sollten und ein dauerhafter Prozess angestoßen werden solle.

#### **Aktuelle Situation auf kommunaler Ebene**

Achim Kockerols erläuterte, dass in der Stadt Aachen im Handlungsfeld Migration und Entwicklung hauptsächlich die vor Ort ansässigen Vereine aktiv seien. Die Stadt selbst würde sich überwiegend zur Integrationsarbeit bekennen. Die Zusammenführung der Sphären Integration und Migration sei in Aachen ein schon länger andauernder Prozess, in dem zunächst ein Vertrauensverhältnis hergestellt wurde. Herr Kockerols sieht es als ein positives Zeichen, wenn sich neue Akteure im Handlungsfeld bei ihm meldeten. Aus seiner Sicht sei die Vernetzung auf kommunaler Ebene in Aachen erfolgreich umgesetzt. Er ergänzte, dass man die Potenziale der einzelnen Akteure zunächst erkennen müsse, damit ihre Teilhabe an der kommunalen Entwicklungspolitik gelingen könne.



Hans Wiertert-Wehkamp hob ergänzend die Bedeutung der politischen Rückendeckung der Stadt Aachen hervor: Der Oberbürgermeister Marcel Philipp hätte für die ersten Aktivitäten die Schirmherrschaft übernommen und die Bürgermeisterin vom Bündnis 90/Die Grünen Hilde Scheidt sei von Anfang an sehr stark in die Aktivitäten eingebunden gewesen. Zudem

habe auch hier am Anfang eine Bestandsanalyse des Akteursumfeldes gestanden.

#### **Arbeitsfelder von Migrantinnen und Migranten**

Prasanna Oommen-Hirschberg möchte ihre Rolle als Beraterin auch dazu nutzen, Migrantinnen und Migranten die große Bandbreite an Berufsmöglichkeiten zu verdeutlichen. Ihrer Meinung nach orientierten sich Menschen mit Migrationshintergrund oftmals an klassischen Berufen und sie würden die Möglichkeiten, die es z. B. in der Entwicklungspolitik gibt, zu wenig kennen.

#### **Konzeptbeschreibung**

Hans Wiertert-Wehkamp erläuterte, warum im Konzept für den Pool von Beraterinnen und Beratern die Begriffe „Marktwert“ und „Produktpalette“ angewendet werden. Die unternehmerisch orientierte Wortwahl sei mit Bedacht gewählt, um deutlich darzustellen, dass die jeweils individuell erlebte Migrationsgeschichte eine Expertise sei, die durch eine Professionalisierung an Wert gewinne.

#### **Ausblick**

Die erste Schulungsreihe soll 2014 in Nordrhein-Westfalen umgesetzt werden. Bei Interesse können sich Kommunen und interessierte Beraterinnen und Berater bei Dorea Pfafferott melden.

#### **Diskussionsbeiträge**

Auf die Frage, welche Akteure Teil der Kommune seien, erläuterte Achim Kockerols, dass die Kommune neben der Verwaltung und der Politik auf der einen Seite auch durch alle, die dort lebten, gestaltet würde.

Zu der Frage, ob im Dialogprozess der Begriff „Mensch mit Migrationshintergrund“ der beste sei, erläuterte Hans Wiertert-Wehkamp, dass die Beraterinnen und Berater als Kulturmittler aus dem Kreis der Zivilgesellschaft kämen und auch als solche bezeichnet werden könnten.

Außerdem ist zu ergänzen, dass der derzeit verbreitete Ausdruck „Person mit Migrationshintergrund“ im Mikrozensus 2005 vom Statistischen Bundesamt geprägt wurde und – verkürzt gesagt – alle Personen umfasst, die entweder selbst oder deren Eltern eingewandert sind<sup>1</sup>. Innerhalb von Migrantenorganisationen werden ebenfalls unterschiedliche Bezeichnungen genutzt wie Migrantinnen und Migranten, People of Color oder Begriffe, die auf die Herkunftsregion oder das Herkunftsland einer Person hinweisen.



In der Diskussion wurde erneut erörtert, wie mit dem Begriff „Migrantin“ und „Migrant“ umgegangen werden sollte. Hier gab es im Plenum und unter den Teilnehmenden unterschiedliche Sichtweisen, inwiefern eine Unterscheidung zwischen erster und zweiter Generation getroffen werden sollte, ob der Begriff nicht eine dauerhafte Festschreibung mit sich bringe und inwiefern er eine spezifische Erfahrung verdeutliche, die Menschen „ohne Migrationshintergrund“ nicht hätten. Es wurde aber auch dafür plädiert, nicht ausschließlich an der Begriffsdefinition stehenzubleiben, sondern vor allem im konkreten Tun voneinander zu lernen und sich anzunähern.

---

<sup>1</sup> Das Bundesamt definiert eine Person mit Migrationshintergrund: „Zu den Menschen mit Migrationshintergrund zählen alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten – sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“ (Statistisches Bundesamt 2011).

## 5. Nächste Schritte im Handlungsfeld

Bei der abschließenden Diskussion fassten die Teilnehmenden auf Flipcharts zusammen, welche Themen sie im Handlungsfeld aktuell interessieren und welche Wünsche und Anregungen sie an Kommunalverwaltung und weitere Akteure haben.



### Themen:

„Zu welchen entwicklungspolitischen Themen oder Fragen möchte ich mich im interkulturellen Dialog austauschen?“

Mit folgenden Themen und Fragestellungen möchten sich die Teilnehmenden in der nächsten Zeit auseinandersetzen:

- Informationen zur Partizipation und Teilhabe in der Gesellschaft
- Workshops zu Rassismus, Diskriminierung und Xenophobie
- Wie gestaltet man eine Willkommenskultur?
- Welches unterschiedliche Verständnis von Gesundheit existiert?
- Austausch über die Auswirkungen des Klimawandels
- Information zur Kampagne für Saubere Kleidung
- Bewusstsein entwickeln für Umwelt und natürliche Ressourcen
- Weiterbildung zu Globalem Lernen
- Wie initiiert man Projekte zum Thema Entsorgung?

### Verankerung:

Welche Ideen gibt es, um das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“ zu verankern?

Die Teilnehmenden hielten fest, dass der Blick auf kleinere Kommunen gerichtet werden sollte, dass man Netzwerktreffen regionalisieren und Migrantenorganisationen lokal über die Aktivitäten entwicklungspolitischer NGOs informieren könne. Weiterhin wurde festgehalten, dass für eine bessere Verankerung der Gemeinderat informiert und Kernkompetenzen der Kommune herausgearbeitet werden müssten. Wichtig sei, dass die Vernetzung und der Austausch schon in Schulen und Kindergärten starteten.

Was wären gute erste Schritte?

Als konkrete Vorschläge wurde genannt, Projekte zum Fairen Beschaffungswesen zusammen mit Migrantenorganisationen zu initiieren, Schulpartnerschaften zum Kulturtransfer aufzubauen und ein erstes Netzwerktreffen „Migration und Entwicklung Mitteldeutschland“ vor der Sommerpause 2014 umzusetzen. Des Weiteren sollten sich mehr Menschen mit Migrationshintergrund bei Kommunalverwaltungen bewerben.



**Nutzen:**

Welcher Nutzen entsteht in einer Kommune, wenn die Handlungsfelder „Migration“ und „Entwicklung“ vernetzt werden?

Die Teilnehmenden hielten fest, dass in der Kommune ein Nutzen im Bereich Bildung entstehe, dass neue Konzepte und Perspektiven ermöglicht würden, dass die Migrant\*innenorganisationen eine Stärkung des Selbstwertgefühls erfahren, dass der Zusammenhang der globalen Entwicklung auf kommunaler Ebene durch Nord-Süd-Kooperationen sichtbar werde und Synergien genutzt werden könnten. Gleichzeitig würden das gegenseitige Verständnis und die Toleranz füreinander erhöht. Weiterhin wurde vermerkt, dass künftige Fachkräfte gewonnen und Ressourcen gebündelt werden könnten.

Dieser Nutzen komme den Bürgerinnen und Bürgern auf kommunaler Ebene ganz konkret zugute.



**Rat:**

„Zu welchen Aspekten kann ich selbst Rat geben?“

Aus dem Netzwerk heraus können z. B. Inputs für Projektideen oder Unterstützung bei der Erstellung von Fördermittelanträgen oder beim Veranstaltungsmanagement gegeben werden, es können Tipps gegeben werden, wie man die eigene Kultur mit der deutschen verbinden kann. Es können Ratschläge bezüglich der Perspektive von Menschen im Herkunftsland gegeben

und Vorschläge für interkulturelle Organisations- und Personalentwicklung gemacht werden.

„Was würde ich gerne im Handlungsfeld Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene dazulernen?“

Die Teilnehmenden suchen Rat zu der Frage, wie man Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund in der Kommune sichtbarer machen könne, ob es Erfahrungen aus dem ländlichen Raum gebe, welche Kommunikationsformen die passendste seien, welche Themen aus Ländern des Südens in den deutschen Kommunen verstärkt diskutiert werden sollten oder wie Politiker langfristig für das Handlungsfeld begeistert und aktiviert werden könnten.



Diese Bestandsaufnahme zeigt, dass die Teilnehmenden des Netzwerktreffens viele Wünsche an das Netzwerk haben und zugleich dem Netzwerk viele Ressourcen zur Verfügung stehen, die bei zukünftigen Treffen eingesetzt werden können. Die Ergebnisse verdeutlichen den Bedarf und den Nutzen der Netzwerktreffen und machen deutlich, wie viel Potenzial im Netzwerk steckt.

## 6. Perspektiven des bundesweiten Netzwerks Migration und Entwicklung

Abschließend fasste die Moderatorin Petra Schmettow, finep, den gemeinsamen Tag zusammen. Im Rückblick auf die letzten vier Jahre, also seit Beginn der regelmäßigen Netzwerktreffen Migration und Entwicklung, sehe sie, dass das Selbstbewusstsein der Migrant\*innenorganisationen gewachsen sei: Sie bringen sich sowohl in die Integrationsarbeit als auch in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit ein. Diskussionen aus der Anfangszeit (Wer kann bzw. darf sich in die Entwicklungspolitik einbringen?) würden nicht mehr geführt. Andererseits zeige sich aus der Situation heraus, dass bei jedem Netzwerktreffen viele neue Akteure teilnahmen und dass sich dadurch das Bedürfnis ergebe, über Begrifflichkeiten (Wer sind wir? Wer sind die anderen?) weiter diskutieren zu wollen. Frau Schmettow stellte fest, dass der Verständigungsprozess auf diese Weise immer wieder neu starte und kleine Punkte der Reibung böte, die für die erfolgreiche Arbeit wichtig seien.

### Ausblick und Dank

Kevin Borchers nahm einige Diskussionsinhalte des Netzwerktreffens auf und gab einen kurzen Ausblick für die zukünftigen Aktivitäten der SKEW im Bereich Migration und Entwicklung. Er stellte fest, dass es bei der Verwendung von Begrifflichkeiten und Definitionen, wie z. B. der „Migrant\*innenorganisation“, eine Vielzahl von Meinungen und Wahrnehmungen gibt, die stets berücksichtigt werden sollte. Am Ende komme es darauf an, dass sich alle Akteure gleich behandelten und somit der Wille zur Zusammenarbeit, der während dieses Netzwerktreffens mehrmals dokumentiert worden sei, gestärkt sei. Er lud die Mitglieder des Netzwerkes nicht nur dazu ein, die Angebote der SKEW in Anspruch zu nehmen, sondern auch konstruktive Kritik zu äußern. Um dieses zu gewährleisten, werde die SKEW das Netzwerk auch in Zukunft in ihre Arbeit einbeziehen.

Abschließend dankte Frau Pfafferott allen Beteiligten des Vorabendprogramms, die durch die Vorstellung der fotografischen Ausstellung „Leipzig – Ort der Vielfalt“ sowie die Situationsbeschreibung zum Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ in den Kommunen Sachsens interessante Einblicke in lokale Diskurse gegeben hätten. Dem Referat für Migration und Integration und dem Referat Internationale Zusammenarbeit der Stadt Leipzig dankte sie für die Kooperation bei der Durchführung des Netzwerktreffens und insbesondere die Bereitstellung der Räumlichkeiten im Neuen Rathaus. Den Gästen der Gesprächsrunde dankte sie für ihre Perspektiven auf den Beraterpool und die spannende Diskussion. Ein großer Dank ging an alle Anwesenden für ihre aktive und diskussionsfreudige Teilnahme am Netzwerktreffen. Abschließend dankte sie finep für die gute Vorbereitung und Durchführung sowie für die Moderation der gelungenen Veranstaltung.



Die PowerPoint Präsentation zum Netzwerktreffen finden Sie auf unserer Homepage unter

<http://www.service-eine-welt.de/migration/migration-nachlese-netzwerktreffen-2014.html>



## 7. Anhang

### 7.1. Programm der Abendveranstaltung in der Alten Börse in Leipzig

18:00	Begrüßung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und die Außenstelle Leipzig der Engagement Global	Dorea Pfafferott, SKEW/Engagement Global Sabine Witt, Engagement Global
18:10	Situationsbeschreibung zum Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ in den Kommunen Sachsens	Dr. Miguel Angel Ruiz Martínez, Beratungsstelle für Migrantenorganisationen/Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen
18:20	Ausstellung „Leipzig – Ort der Vielfalt“	
18:40	Moderiertes Gespräch mit Akteuren rund um die Ausstellung „Leipzig – Ort der Vielfalt“	Berit Lahm, Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention, Stadt Leipzig Mahmoud Dabdoub, Fotograf Neda Tcholakova, Protagonistin Moderation: finep
19:30	Gemeinsames Abendessen im Gasthaus Barthels Hof	<a href="http://www.barthels-hof.de">www.barthels-hof.de</a>
~21:00	Eintreffen im Hotel Motel One an der Nikolaikirche	

### 7.2. Programm für das 4. Treffen des bundesweiten Netzwerks Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene

8:30	Ankommen, Registrierung, Kaffee	
9:00	Begrüßung durch die Stadt Leipzig	Dr. Gabriele Goldfuß, Referat Internationale Zusammenarbeit, Stadt Leipzig
	Begrüßung durch die Botschafterin Burkina Faso	I.E. Marie Odile Bonkougou- Balima, Botschafterin Burkina Faso
	Begrüßung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt	Dorea Pfafferott, SKEW/Engagement Global
9:15	Vorstellung der Ziele des Netzwerktreffens und des Tagesablaufs	Petra Schmettow, finep
	Welche aktuellen Themen und Fragestellungen beschäftigen Sie zum Thema „Migration und Entwicklung“?	

9:45	<b>Input:</b> Aktuelle Angebote der SKEW zum Handlungsfeld „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“ und Zeit für Rückfragen	Team Migration und Entwicklung, SKEW/ Engagement Global
10:30	Kaffeepause	
11:00	Das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ in Ihrer Kommune voranbringen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Thematischer Austausch</li> <li>• Regionale Vernetzung</li> <li>• Teilnahme am Wettbewerb Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene</li> </ul>	Petra Schmettow, finep
	Sammlung von Leitfragen und kollegiale Beratung in methodisch angeleiteten und selbst organisierten Kleingruppen. Bringen Sie Fragen aus Ihrem Arbeitsfeld mit!	
12:45	Mittagspause	
13:45	Kurzberichte aus den Kleingruppen	
14:00	<b>Moderiertes Gespräch:</b> „Beraterpool für Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“ <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was erhoffen sich Kommunen von der Unterstützung?</li> <li>• Was motiviert die zukünftigen Beraterinnen und Berater? Was erhoffen sie sich?</li> <li>• Fragen, Ideen, Tipps und Wünsche der Teilnehmenden</li> </ul>	Zwei angehende Beraterinnen und Berater: Prasanna Oommen-Hirschberg, Köln, AHM Abdul Hai, Bonn  Kommunalvertreter: Achim Kockerols, Stadt Aachen, Hans Wiertert-Wehkamp, Forum für soziale Innovation
15:00	Kaffeepause	
15:20	<b>Diskussion:</b> Das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung“ weiterentwickeln. <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Themen:</b> Zu welchen entwicklungspolitischen Themen oder Fragen möchte ich mich im interkulturellen Dialog austauschen?</li> <li>• <b>Verankerung:</b> Welche Ideen gibt es, um das Handlungsfeld „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“ zu verankern? Was wären gute erste Schritte?</li> <li>• <b>Nutzen:</b> Welcher Nutzen entsteht in einer Kommune, wenn die Handlungsfelder „Migration“ und „Entwicklung“ vernetzt werden?</li> <li>• <b>Rat:</b> Zu welchen Aspekten kann ich selbst Rat geben? Was würde ich gerne im Handlungsfeld „Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene“ dazulernen?</li> </ul>	
16:20	Dank und Ausblick	Dorea Pfafferott, Kevin Borchers, SKEW/ Engagement Global
16:30	Ende der Veranstaltung	

### 7.3. Teilnehmendenliste

Am vierten Netzwerktreffen nahmen über 70 Personen teil. Folgende waren mit der Veröffentlichung ihrer Namen im Rahmen der Dokumentation einverstanden:

<b>Titel</b>	<b>Vorname</b>	<b>Nachname</b>	<b>Institution</b>	<b>Ort</b>
Dr.	Ralf-Gerald	Abitz	Danke-Deutschland e. V.	Berlin
Dr.	Sadek	Al Mahdy	Borumer Stadtteil- und Kulturverein	Hannover
Dr.	Tarek	Ali	Ausländerbeirat der Stadt Halle	Halle
Dr.	Hussein	Anaissi	Kieler Migranten Forum	Kiel
	Nausicaa	Apolzan	Salzlandkreis	Aschersleben
	Sabine	Baldauf	Stadtverwaltung Markkleeberg	Markkleeberg
	Ines	Barth	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH	Bonn
	Julia	Bethke	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH – Außenstelle Sachsen, Sachsen- Anhalt und Thüringen	Leipzig
	Hai	Bluhm	Song Hong e. V.	Potsdam
Dr.	Wolf	Böhm	Stadt Speyer	Speyer
	Wolfgang	Bohusch	Fairtrade Agendagruppe	Ludwigsburg
	Elisabeth	Bolda	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH – Außenstelle Berlin	Berlin
	Kevin	Borchers	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH	Bonn
	Narcisse L.	Capo-Chichi	Africa Workshop Org. e. V	Kernen
	Radu	Carciumaru	Migrationsbeirat Mannheim	Mannheim
Dr.	Ruben	Cardenas Carbajal	Migrantenrat der Hansestadt Rostock	Rostock
	Mahmoud	Dabdoub	Fotograf	Leipzig
	Zsuzsanna	Dobos de Prada	MigraMundi e. V.	Wiesbaden
Prof.	Rainer	Doster	Lebendiges Dorf Kamerun e. V.	Tamm
	Isabelle	Francois	Eine-Welt-Forum Mannheim	Mannheim
	Mariela	Georg	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH	Bonn
Dr.	Gabriele	Goldfuß	Stadt Leipzig	Leipzig
	Stojan	Gugutschkow	Stadt Leipzig	Leipzig
	AHM Abdul	Hai	BASUG Diaspora and Development	Bonn
	Frederike	Hassels	finep	Berlin
	Mathias	Hategekimana	Gesellschaft für Gemeinwesenarbeit mit Schwarzafrika	Murrhardt
	Cornelia	Hentschel	Südafrika Frauen Initiativ	Ludwigshafen am Rhein
	Raymond- Medard	Kabongo Ilunga	Nowenga e. V.	Stockdorf

<b>Titel</b>	<b>Vorname</b>	<b>Nachname</b>	<b>Institution</b>	<b>Ort</b>
	Noël	Kaboré	Initiative Bürger aus Burkina Faso	Halle Saale
	Serge	Keutcha	equilibre international e. V.	Leipzig
	Sarah	Kilter	Ramsesnet.org	Berlin
	Achim	Kockerols	Kommunales Integrationszentrum der Stadt Aachen	Aachen
	Anais	Kramer	ÖKOLOWE – Umweltbund Leipzig e. V.	Leipzig
	Riccardo	Krüger	Bürgerstiftung für Chemnitz	Chemnitz
Dr.	Rolf	Kunsch	IMA – Institut für Marktwirtschaft	Magdeburg
	Berit	Lahm	Stadt Leipzig Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention	Leipzig
	Chau	Lam	Vietnam-Zentrum-Hannover e. V.	Hannover
	Brigitte	Lawson	agsa – Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e. V.	Magdeburg
Dr.	Assion	Lawson	Büro für Interkulturelle Projekte Stendal	Stendal
	Sabine	Maruschke	Stadt Leipzig, Referat für Migration und Integration	Leipzig
	Angela	Marx	GIZ	Rackwitz
Dr.	Christoph	Matthes	Iberoamerica e. V.	Jena
Dr.	Reinhard	Melzer	Brandenburgisch-Georgische Gesellschaft e. V.	Seeburg
	Paulino José	Miguel	Forum der Kulturen Stuttgart	Heidelberg
	Kirsten	Müller	Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit	Erfurt
	Lucia	Muriel	moveGLOBAL e. V.	Berlin
	Humphrey	Nebane	Anglophone Cameroon Cultural and Development Association e. V.	Hamburg
	Samuel	Obot	Rural Nigeria Berufsausbildungsinitiative e. V.	Stuttgart
	Prasanna	Oommen-Hirschberg	Oommen Hoppe OH!, Büro für Kommunikation + Neue deutsche Medienmacher	Köln
	Serge	Palasie	FSI Forum für soziale Innovation gGmbH	Solingen
	Dorea	Pfafferott	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH	Bonn
	Rafael	Rodriguez	Competence Center Lateinamerika	Wiesbaden
Dr.	Cristina	Rosca-Peters	Heimatgarten – Freiwillige Rückkehr und humanitäre Reintegration von Flüchtlingen und Migranten	Frankfurt am Main
Dr.	Miguel Angel	Ruiz Martínez	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e. V.	Leipzig

<b>Titel</b>	<b>Vorname</b>	<b>Nachname</b>	<b>Institution</b>	<b>Ort</b>
	Ana-Violeta	Sacaliuc	Magistrat der Stadt Offenbach	Offenbach am Main
	Agnes	Sander	Friedenskreis Halle e. V. /AGDF	Halle
	Kerstin	Schaller	Thüringer Arbeitsloseninitiative	Schmölln
	Tatjana	Schewtschenko	Deutsch-Russischer Arbeitskreis „Dialog“ e. V.	Dessau-Rosslau
	Petra	Schmettow	finep	Esslingen
Dr.	Fatemeh	Schmidt	Ausländerbeirat Bensheim	Bensheim
	Petra	Schneutzer	Stadtverwaltung Halle (Saale)	Halle
	Marlene	Schultz	Caritasverband Leipzig e. V.	Leipzig
	Aras	Serkis	Föderation Suryoye Deutschland	Paderborn
	Günter	Schwibbe	Stadt Hamm, Amt für soziale Integration	Hamm
	Jurica	Volarević	Centrum für Intern. Migration und Entwicklung (CIM)	Frankfurt am Main
	Annette	von dem Bottlenberg	Integrationsrat	Soest
	Ina	Wiederkehr	Kinder- und Jugendhaus e. V.	Halle
	Hans	Wiertert-Wehkamp	Forum für soziale Innovation	Solingen
	Sabine	Witt	ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH – Außenstelle Sachsen, Sachsen- Anhalt und Thüringen	Leipzig
	Ulrike	Wohlfahrt	Stadt Dessau-Roßlau	Dessau-Roßlau
	Hans-Georg	Woitzik	Landeshauptstadt Kiel	Kiel

## 7.4. Vorabendprogramm

Ein Großteil der Teilnehmenden des Netzwerktreffens fand sich bereits am Vorabend zum überwiegend informellen Austausch in der Alten Börse in Leipzig zusammen. Nach der Begrüßung durch die SKEW und die Außenstelle von Engagement Global in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, stellte Dr. Miguel Angel Ruiz Martínez vom Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen die Situation innerhalb des Handlungsfelds „Migration und Entwicklung“ in den Kommunen Sachsens vor. Als Ergebnis des SKEW-Modellprojekts in Leipzig wurde eine Beratungsstelle für Migrantenorganisationen geschaffen. Zu seiner Arbeit auf diesem Posten gehören u. a. Qualifizierungsseminare für zukünftige Referentinnen und Referenten mit Migrationshintergrund zum Globalen Lernen, Seminare für Projektmanagement und Drittmittelakquise und die Mitarbeit bei Aktionen im Projekt „Hauptstadt des Fairen Handels“.



Die Zusammenarbeit zwischen Beratungsstelle und Kommune findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. In Leipzig wird z. B. mit dem Referat für Migration und Integration, dem Referat Internationale Zusammenarbeit und dem Referat für Umwelt und Verkehr in verschiedenen Projekten kooperiert. Zudem findet eine Zusammenarbeit mit Engagement Global statt.

Dr. Ruiz Martínez wünscht sich für die Zukunft u. a. den weiteren Ausbau des Netzwerks von entwicklungspolitischen Vereinen in Sachsen.



Im Anschluss hatten die Teilnehmenden Zeit sich die Ausstellung „Leipzig – Ort der Vielfalt“ anzusehen. Die Ausstellung stellt Leipziger Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund vor, die in einem kurzen Statement beschreiben, was ihnen die Stadt Leipzig bedeutet. Der Fotograf Mahmoud Dabdoub, Neda Tcholakova, eine Protagonistin der Fotos, und Berit Lahm von der Fachstelle Extremismus und Gewaltprävention der Stadt Leipzig berichteten über die Hintergründe der Ausstellung und diskutierten mit den Teilnehmenden Wirkung und Adaptionmöglichkeiten dieser Aktion.



Der Abend klang bei einem gemütlichen Abendessen aus.

## 7.5. Beispiele guter Praxis

Ziel der Beispiele guter Praxis ist es, anschaulich und übersichtlich Aktivitäten zu interkulturell ausgestalteter Entwicklungspolitik auf lokaler Ebene darzustellen.

Das inhaltliche Spektrum der Beispiele guter Praxis umfasst

- die Bestandsaufnahme über Akteure / Netzwerke vor Ort,
- Vernetzungen (persönlich/Web),
- Aktionen,
- Konzepte/Standards,
- Treffpunkte,
- Qualifizierung/entwicklungspolitische Bildung und
- interkulturelle Öffnung/interkultureller Dialog.

Die Beispiele guter Praxis gliedern sich anhand folgender Leitfragen:

1. Woher stammte der Impuls für die Aktivität?
2. Wie lautete das Ziel?
3. Was wurde getan?
4. Wer hatte die Initiative und wer war beteiligt?
5. Welche Ressourcen kamen oder kommen zum Einsatz?
6. Welche Faktoren führten und führen zum Erfolg und wie lautet der Ausblick in die Zukunft?
7. Wo kann man sich weiter informieren?

Der Umfang beträgt

- bis zu zwei Druckseiten,
- mit Bildern und/oder pdf-Dokumenten.

**Beispiele guter Praxis für interkulturell ausgestaltete Entwicklungspolitik auf lokaler Ebene finden Sie auf der Internetseite der SKEW:**

**[www.service-eine-welt.de/migration](http://www.service-eine-welt.de/migration)**

**Wenn Sie selbst ein Beispiel guter Praxis vorschlagen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf:**

**[ines.barth@engagement-global.de](mailto:ines.barth@engagement-global.de)**

**Ihre Vorschläge sind willkommen!**

## Publikationen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit. Hier finden Sie Verweise auf ausgewählte aktuelle Publikationen.

### Dialog Global-Schriftenreihe der Servicestelle:

- Nr. 32: 50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015 - Dokumentation der zweiten Projektphase. Bonn, Juni 2014
- Nr. 31: Hauptstadt des Fairen Handels 2013. Dokumentation. Bonn, Dezember 2013
- Nr. 30: Engagiert und integriert: Afrikanische Diaspora und kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland. Bonn, September 2013
- Nr. 29: 50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015 – Dokumentation der Pilotphase. Bonn, Mai 2013
- Nr. 28: Handreichung zur Kommunalen Entwicklungspolitik. Ein Theorie- und Praxisleitfaden. Bonn, Mai 2013
- Nr. 27: Gutachten zu Migration und kommunaler Entwicklungspolitik 2012. Bonn, Februar 2012
- Nr. 26: Hauptstadt des Fairen Handels 2011. Dokumentation. Bonn, Dezember 2011
- Nr. 25: Vom Süden lernen: Bürgerhaushalte weltweit – eine Einladung zur globalen Kooperation, Studie, Bonn, Dezember 2010
- Nr. 24: Internationaler Kongress zu Modellen des Bürgerhaushalts. Berlin 2010. Dokumentation. Bonn, November 2010
- Nr. 23: Fair Handeln in Kommunen. Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010
- Nr. 22: Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene – Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010

### Material-Schriftenreihe der Servicestelle:

- Nr. 65: Fachtag: Zusammenarbeit mit Migranten und europäischen Partnern in kommunalen Partnerschaften mit Afrika. Ludwigsburg, 26. April 2013. Bonn, Juni 2014

- Nr. 64: Drittes bundesweites Netzwerktreffen Migration und Entwicklung auf kommunaler Ebene am 7. Mai 2013. Bonn, März 2014
- Nr. 63: Zweite Konferenz „Kommunale Partnerschaften mit Afrika“, 24. bis 26. Oktober 2013, BallinStadt, Hamburg. Dokumentation. Bonn, März 2014
- Nr. 62: Pressespiegel 2013
- Nr. 61: Neuntes bundesweites Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. 19. und 20. September 2013. Dokumentation. Bonn, November 2013
- Nr. 60: International Workshop 50 Municipal Climate Partnerships by 2015 – Presentation of the Joint Programmes of Action, 11th-13th June 2013, Würzburg, Germany. Documentation. Bonn, November 2013
- Nr. 24: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten. Revidierte Neuauflage 2013

### Sonstige Publikationen der Servicestelle:

- Unser Profil. Bonn 2012
- Über Uns. Kurzprofil der Servicestelle, Bonn 2013 [Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch, Spanisch]
- Kommunale Partnerschaften. Vernetzt in der globalisierten Welt. Ein Dossier der Servicestelle in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 04/2013 von welt-sichten)
- Migranten als Brückenbauer. Das entwicklungs-politische Engagement von Migrantenorganisationen. Ein Dossier der Servicestelle in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 09/2013 von welt-sichten)

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen **\*\*\*Eine-Welt-Nachrichten\*\*\*** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de).

# ENGAGEMENT GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen ist die Ansprechpartnerin in Deutschland für entwicklungspolitisches Engagement, deutschlandweit und international. Seit 1. Januar 2012 vereint Engagement Global unter ihrem Dach Initiativen und Programme, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit aktiv für ein gerechtes globales Miteinander einsetzen.

Mit Engagement Global gibt es erstmalig in Deutschland eine zentrale Anlaufstelle für die Vielfalt des entwicklungspolitischen Engagements sowie der Informations- und Bildungsarbeit.

Engagement Global informiert zu aktuellen Projekten und Initiativen in Deutschland und weltweit, berät Einzelne und Gruppen zu entwicklungspolitischen Vorhaben und fördert diese finanziell. Sie qualifiziert bedarfsgerecht, verbindet Menschen und Institutionen miteinander, unterstützt zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement, private Träger und Einrichtungen.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Kommunen, Lehrer und Schüler finden

- Information
- Beratung
- Weiterbildung
- Förderung
- Netzwerke

Engagement Global arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Mit dem Ministerium teilt Engagement Global das Ziel, mehr Bürgerinnen und Bürger für entwicklungspolitisches Engagement zu gewinnen.

Engagement Global ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Sie hat ihren Sitz in Bonn. Weitere Standorte sind Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Mainz und Stuttgart.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Tulpenfeld 7  
53113 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-150  
[info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)  
[www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)  
[www.facebook.com/engagement-global](https://www.facebook.com/engagement-global)  
[www.twitter.com/EngGlobal](https://www.twitter.com/EngGlobal)  
Infotelefon 0800 188 7 188

## SERVICESTELLE

KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt  
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn • +49 228 20717-0

### Eine Welt beginnt vor Ort

Das Leben der Menschen in unserer Einen Welt ist in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Voneinander lernen, miteinander Lösungen suchen, gemeinsame Wege gehen – das sind die Erfordernisse unserer Zeit, um global nachhaltige Entwicklung zu fördern. Ihre Entscheidungen und Ihr Engagement als Kommune wirken sich auch auf das Leben anderenorts aus. Ihre gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Zukunft wird durch Ihr entwicklungspolitisches Engagement vielfältiger, ideenreicher und erfolgreicher.

Sie wollen Schritt halten mit den globalen Herausforderungen und gleichzeitig zur Entwicklung lebenswerter Bedingungen auch in anderen Teilen der Welt beitragen?

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt steht Ihnen als Partner zu allen Fragen kommunaler Entwicklungspolitik zur Seite. Wir stehen für Erfahrung, Kompetenz, erfolgreiche Projekte, nachhaltige Ergebnisse und umfangreiche Informationen.

Schärfen Sie das internationale Profil Ihrer Kommune. Erwerben Sie interkulturelle Kompetenz. Engagieren Sie sich.

### Wir sind

als Teil der Engagement Global gGmbH:

- Kompetenzzentrum und Serviceeinrichtung für entwicklungspolitisch interessierte Kommunen in Deutschland,
- Partner für kommunale Entwicklungspolitik zur Erreichung internationaler Entwicklungsziele und einer nachhaltigen und partizipativen Stadtentwicklung – hier und bei den Partnern im Süden,
- Förderer des Austausches von internationalem Know-how mit Kommunalexperten in Entwicklungs- und Schwellenländern,
- Experten für die Qualifizierung von kommunalen Projekt- und Städtepartnerschaften,
- Berater für wirkungsvolle Informations- und Bildungsarbeit deutscher Kommunen.

### Wir arbeiten

im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an kommunalen Zukunftsthemen:

- Deshalb helfen wir, kommunale Partnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern auf- und auszubauen, aktuell mit den Schwerpunkten: Klima, Bürgerhaushalt, nachhaltige Stadtentwicklung.
- Deshalb unterstützen wir die Vernetzung von Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene und stärken kommunale Entwicklungspolitik durch die Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten.
- Deshalb fördern wir ein Faires Beschaffungswesen als kommunalen Beitrag zur Ausweitung des Fairen Handels.

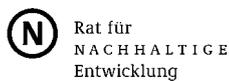
### Wir bieten

- Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen und Konferenzen, die Betreuung und Unterstützung themenbezogener Netzwerke,
- den Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“,
- persönliche, kostenlose Beratung, auch bei Ihnen vor Ort,
- einen Online-Finanzierungsratgeber,
- umfangreiche Publikationsreihen, Studien und Recherchen zu aktuellen Themen der entwicklungspolitisch relevanten kommunalen Handlungsfelder, eine umfangreiche Homepage [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de) und Internetportale, beispielsweise [www.buergerhaushalt.org](http://www.buergerhaushalt.org),
- den monatlichen Newsletter „Eine Welt Nachrichten“,
- Beratung für Kommunen zu den Angeboten der Engagement Global gGmbH.

Sie haben Ideen? Wir helfen Ihnen, diese umzusetzen.

Sie suchen Lösungen? Wir finden mit Ihnen partnerschaftlich das Ziel.

Kommunales entwicklungspolitisches Engagement heißt, verantwortungsbewusst und nachhaltig die Zukunft in der Einen Welt zu gestalten. Seien Sie dabei!



Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein.

**Unter Mitwirkung:** Land Mecklenburg-Vorpommern, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Stadt Bonn, Stadt Dortmund, Main-Kinzig-Kreis, Stadt München, Stadt Wermelskirchen, Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V., Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Deutscher Beamtenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Diözesanrat der Katholischen Kirche, Forum der Kulturen Stuttgart e.V., Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.